Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 29 (1939) **Heft:** 23: w e w

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Bernerland

- 29. Mai. Der Stadtrat von Thun beschließt den Bau eines neuen Schulhauses in Dürrenast im Kostenbetrag von Fr. 264.000.
- In Herzogenbuchfee wird ein Philatelistenverein ins Leben gerufen.
- Der protestantisch=firchliche Hilfsverein des Berner Oberlandes wendet die in den oberländischen Kirchgemeinden im Jahr 1938 durchgeführten Kollesten der Diaspora im Ballis und Obwalden zu.
- Im Laufe ber Nacht werden von Bontonieren am Nidau-Büren-Ranal eine Fähre und unterhalb der Fahrbrücke eine Schiffbrücke geschlagen.
- Der Gemeinderat von Spiez beschließt die Erstellung einer Friedhofmauer in Einigen, die dem altehrwürdigen Kirchlein entspricht.
- Der Schweiz. Bund für Naturschutz erwirdt von der Gemeinde Niederried am Brienzersee die am Südabfall des
 Augstmatthornes gelegene Stockmädihütte, um sie in den
 Dienst des Wildschutzes zu stellen.
- Aus Büren a. A. werden Einbruchdiebstähle in ein Uhrengeschäft und eine Spezereihandlung gemeldet; in ersterem erbeutete der Täter Goldwaren im Betrag von Fr. 800.—.
- Die Gemeindeversammlung von Kallnach besaßt sich mit einer eventuellen Woosentwässerung, da sich in den letzten Jahren das Woos ungleichmäßig gesetzt hat.
- Die Einwohnergemeinde Herzogenbuchsee beschließt zur Decung ihrer Desizite pro 1936/37/38 weiter den Darleshensweg zu beschreiten.
- 31. Die Leiche der Martha Wälti, die in Büren a. A. in den Fluß geworfen wurde, wird im Rechen des Elektrizitätswerkes Wynau geländet.
- Einer der letzten Weber, der im altertümlichen Webfeller am uralten, knarrenden Webstuhl sein Tagwerk vollbrachte, Albert Müller-Zopfi, in der "Festi", ist in Welchnau in hobem Alter verschieden.
- In Riggisberg miffen die Schulen wegen Scharlach geschlossen werden.
- Der Kirchenumbau in Lauterbrunnen ist beendigt. Für die nächsten Jahre sind der Umbau des Turmes, der nördlichen Außenseite, sowie die Ergänzung oder Umschmelzung des Geläutes vorgesehen.
- 1. Juni. Der Regierungsrat ordnet für den ganzen Kanton eine Sammlung an, deren Ertrag den seuchenbeschädigten Landwirten zukommen soll.
- Im Jaun wird ber 31j\u00fchrige Arbeiter Johann Buchs beim Wegw\u00e4lzen von Steinen von einem Felsblock mitgeriffen und t\u00fctlich verlegt.
- 2. Englische Förster besuchen auf einer Studienreise die Waldungen der Burgergemeinde Biel.
- Bei Aarberg wird das erste Bersuchsstück der neuzeitlichen Schutzwehr, der sog. "traffic Lape", ein aus gasvanisierten Stahldrähten bestehendes Berkehrsband, in der Leimernsturve angebracht.
- Die administrative Bormundschaft der Gemeinde St. Immer, unter der diese seit Juli 1936 steht, wird auf 1. Juli aufgehohen.
- In Langenthal überfährt ein Automobil das auf dem Belo baherfahrende elfjährige Mädchen Breneli Berchthold.
- Die Kantonale Heil- und Pflegeanstalt Münsingen meldet in ihrem Jahresbericht, daß im Jahr 1938 total 1138 Batienten bei ihr verpflegt wurden.

- 3. Die Brienz-Rothornbahn verlegt zufolge des starken Neuschneefalles ihre Betriebseröffnung statt auf den 4. auf den 10. Juni.
- 4. Ihr 104. Lebensjahr vollendet Frau Anna Barbara Rischard-Graber aus Krauchthal im Uhl Gottesgnad in Langman.
- In Münfingen wird der elfte Mittelländische Musiktag mit 17 Musikgesellschaften durchgeführt.
- Der Kanton Bern nimmt in der Eidgenössischen Abstimmung betr. Landesverteidigung und Befämpfung der Arbeitslosigfeit die Borlage mit 63,309 Ja gegen 17,448 Kein an. In der Kantonalen Abstimmung wird die Borlage betreffend Berlängerung der kantonalen Krisensteuer bis 1942 mit 52,001 gegen 25,132 Stimmen angenommen.
- 5. Die in hohem Alter verstorbene Frau Bauline Rüefli-Flury in Biel errichtet in ihrer letztwilligen Versügung eine Stiftung von Fr. 80,000, um fränklichen Kindern in Biel und Grenchen einen Ferienaufenthalt zu ermöglichen.

Stadt Bern

- 29. Die Metgermeister der Stadt Bern halten zum erstenmal ihre Geschäfte während des ganzen Pfingstmontags geschlossen.
- 30. Die Einwohnerzahl der Stadt Bern beträgt saut Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Bern auf Ende März 121,874 Personen, und verzeichnet somit seit 1. Januar 1939 einen Rückgang von 102 Personen, herrührend von einem Mehrwegzug.
- 30. Ein Reh besucht die Bundesstadt, geht in großen Sprüngen über den Bundesplat, erscheint im Breitenrain und der Schwarztorstraße und rennt sich schließlich bei der Schlößlistraße das Genick an einem Tram ein.
- Juni. Der Berein für das Alter hält seine Hauptversammlung ab, in der Bericht über die an 449 Männer und Frauen gewährte Unterstützung erstattet wird. Kentner werden in den zwei Altersheimen Selhosen und Kirchbühl verpslegt.
- 3. Die neue Gewerbeschule der Lehrwerkstätten der Stadt Bern wird unter Beisein der kantonalen und städtischen Behörden seierlich eingeweiht. Um Bau waren 260 Firmen und 2300 Arbeiter beschäftigt. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 3,3 Millionen Franken.
- 7. Die Gemeindeabstimmung nimmt mit großem Mehr folgende Borlagen an: Aredite von Fr. 285,000 für den Erwerb einer Besitzung am Brunnadernrain und eines Terrainsomplezes an der Schwarzenburg-Weißensteinstraße. Fr. 1,827,000 für die erste Etappe einer Schulhaus- und Sportanlage im Marzilimoos. Fr. 1,040,000 für die Erstellung eines Luftschuhraumes sowie eines Material- und Aursgebäudes für Luftschuhrwecke. Fr. 1,146,000 als Beitrag der Stadt an die auf Fr. 3,016,000 veranschlagten Gesamtkosten der Sanierung der Allsstadt Nydeckgebiet. Fr. 1,000,000 als Extrasredit für vorsorgliche Maßnahmen in außerordentlichen Zeiten. Fr. 290,000 für den Umbau der Gebäude der städtischen Baudivestion an der Bundesgasse. Der Gemeindebeschluß betr. Beherbergungsabgabe wird gleichfalls angenommen.

Mostau

Nach Litwinow, dem Abgefagten, fitt Molotow am Kuder jett. Was Stalins Pläne längst erwägten, das hat sich gründlich durchgesett. Und was der "Neußere" der Roten in Moskau endlich hat gesagt, das deckt sich nicht mit Englands Noten und macht der Briten Stolz verzagt.

Dem Patt scheint etliches zu mangeln, was Chamberlain hübsch ausgebeckt. Die Russen wollen England angeln, ihr Ziel ist klar und nicht versteckt. Denn Wolotow ist Stalins Schatten, wenn dieser schweigt, besiehlt sein Anecht. Scheint man in London zu ermatten, grinst man in Wossau: "So ist's recht!"

Auch in Paris scheint man zu ahnen, daß Molotow kein bischen weicht, dies umsomehr, als Moskaus Fahnen in Sachen Volksfront nichts erreicht. Nun muß "man" hübsch und klug scharwenzeln nach dipsomatischem Rezept, ansonst beginnt der Pakt zu brenzeln. den Rußland mit Bedacht verschleppt.

So brennen tritb des Dreipafts Funzeln, die man vermeintlich hell entfacht.
Berlin beachtet dies mit Schmunzeln, Auch Rom sich still ins Fäustchen lacht. Rurzum: Woskau spickt seinen Braten, den England riecht . . . das "Essen" eilt. Der Appetit der Diplomaten bleibt, je nach dem, ungleich verteilt.

Bedo.

Vom Büchermarkt

Neue Bergbücher.

Bergbücher erscheinen meist — wie auch vielsach ja andere Bücher auch — Im Herbst, gegen Neujahr und bisden dann für den Bergsteiger den Zeitvertreib während einer Zeit, da Seil und Pickel irgendwo versorgt liegen.

Um das Bergbuch besonders verdient macht sich seit einigen Jahren der Berlag Bictor Uttinger in Neuenburg. In einer Sammlung "Montagne" sind bereits einige recht hübsche und lesenswerte Bücher erschienen und im Laufe des letzten Jahres hat der genannte Berlag den bisberigen Erscheinungen zwei Beröffentlichungen angefügt, die jedem an den Bergen Interessierten Freude bereiten werden.

Das ist einmal Charles Gos, der in seinem Buche "Alpinisme Anecdorique" eben eine ganze Anzahl Anekdoten, Begebenheiten erzählt, aus alter Zeit, wie z. B. die Erstersteigung des Rochemeson im Jahre 1358, vom Aspinisten Leonardo da Binci (1511), dis zu "denen vom Everest". Bon Führern erzählt ein zweiter und vom Matterhorn ein dritter Teil, alles in allem ein Buch, das so recht zum Geniehen an einem Schlechtwetterabend einsädt.

Ein zweites Buch der gleichen Sammlung "Montagne" nennt sich "Encordées". Als Berfasserin zeichnet Micheline Morin und erzählt von der Frau als Alpinistin. In einem ersten Teil schreibt die Berfasserin von Frauen die sich ums Bergsteigen verdient und sich darüber einen Namen gemacht haben. Der zweite Teil handelt von Besteigungen — und es sind darunter recht sette Brocken — die Micheline Morin mit zwei Gesfährtinnen unternommen — und auch ausgesührt hat. Sollte ie ein Bertreter des starken Geschlechts den Frauen das Recht auf die Berge und zwar auf große Berge absprechen, dann möge er zu besserer Belehrung dies Buch zur Hand nehmen.

Wer sich über die "Geschichte der alpinen Literatur" orientieren will, der greise zu dem so betitelten Abris von Moys Dreyer, der im Jahre 1938 im Berlag der Gesellschaft alpiner Bücherfreunde in München erschienen ist. Wenn das Buch auch die schweizerischen Bergbücher recht stiesmütterlich behandelt, so ist es doch eine erste zusammenfassende Sicht über das alpine Schrifttum, an der man nicht vorübersehen darf.

Dr. med. Th. Bovet: **Rot und Liebe in der Ehe.** 30 Seiten, broschiert Fr. 2.—. Rascher Berlag Zürich und Leipzig.

Wer wäre wohl besser legitimiert, heutzutage, im Rahmen unserer anstrengenden Gesellschaftsordnung, in Fragen der Cheproblematif das Wort zu ergreisen, als der Psychotherapeut, der Nervenarzt? Er ist es, nicht mehr der Geistliche, der in dergleichen Angelegenheiten um Rat und Beistand angegangen wird, die Führung in Sachen des "Seelenheils" ist längst und unwiderrussich an ihn übergegangen.

Dr. med. Th. Bovet, der Berfasser vorliegender Schrift, i st Nervenarzt; daß er zugleich um eine höhere Berantwortung als diejenige vor der Berufsehre weiß, das macht, im genannten Zusammenhang und darüberhinaus, seine besondere Stärke und Wirksamkeit aus.

Wieder ist sein neues Büchsein — mit dem Titel einer frühern Schrift von ihm — eine "Begegnung mit der Wirklichseit": eine Begegnung mit der Wirklichseit": eine Begegnung mit der Wirklichseit der She. In knappem Rahmen werden Berkehrtheit und Not, wie sie die soziale, vor allem aber die religiöse Struktur unserer Zeit auch für diese Institution mit sich bringt, umrissen und gedeutet. Ursachen werden namhaft gemacht und als solche unmißverständlich bezeichnet, und schließlich werden Wege gewiesen, auf denen zu ihrer Ueberwindung und zur "Freiheit eines Christenmenschen" fortgeschritten werden kann. Wie aber Dr. Bovet damit zugleich eine Konsession, eine Bekenntnisschrift gibt, so gestaltet er seine Aussührungen in einem auszeichnenden Waße sebensnah und überzeugend.

Josef Frank: **Ruhm und Ehe.** 1939, in Leinwand Fr. 8.50. Scientia Verlag A. G., Zürich.

"Dieses Buch verfolgt keine gesellschaftliche Tendenz . . . Es will am Beispiel die Ebe lediglich als Persönlichkeitsproblem darstellen, als ewiges Experiment der Zweisamkeit." Mit diesen Worten umreißt der Verfasser im Vorwort die Absicht dieses Buches, die er dann in elf Bildern aus drei Jahrhunderten entsprechend exemplissiert.

In leichtgeschürztem Stil, der typische Wiener Schuse, eines Schnitzlers etwa, verrät, werden u. a. die Eheschicksle Goethes, Napoleons, Buschtins, Tolstois und Strindbergs dargestellt, oder vielmehr ausgeschlachtet. Eine "Moral von der Geschichte" gibt es nicht dabei; es bleibt dem Leser selber überlassen, die nötigen Schlußsolgerungen zu ziehen.